

der USA-Globalstrategie doch noch verwirklichen zu können. Aber der Übergang der westdeutschen Imperialisten zu einer Politik der Ausweitung ihres Macht- und Einflußbereiches, zur Einverleibung neuer Märkte und Rohstoffquellen, zur Revision ihrer Niederlage im zweiten Weltkrieg geht unter schwierigen Bedingungen vor sich. Wie wir wissen, wurde die Bundesrepublik in den letzten beiden Jahren von einer tiefgreifenden Krise betroffen. Erstmals verlangsamte sich um die Jahreswende 1966/67 nicht nur die Industrieproduktion, sondern sie ging effektiv zurück. Zugleich zeigte sich eine Krise der Staatsfinanzen, ein großes Haushaltsdefizit. Und obendrein war die Regierungspartei, die CDU/CSU, infolge der wachsenden Unzufriedenheit aller Schichten in eine politische Krise geraten, die Kanzler Erhard nicht überstand.

Um dieser schwierigen Situation Herr zu werden, ohne Abstriche vom Revancheprogramm oder gar von ihren Profiten zu machen, beschleunigte die Partei des Monopol-

kapitals den Prozeß der staatsmonopolistischen Formierung im Innern. Sie nahm Ende 1966 sozialdemokratische Minister in eine extrem reaktionäre Regierung, in der Strauß den Ton angibt. Und sie bürdete mit Hilfe dieser sozialdemokratischen Minister der arbeitenden Mehrheit der Bevölkerung die Lasten ihrer gestiegenen Rüstungs- und Expansionspolitik, ihrer Finanz- und Strukturkrisen auf.

Diese antisoziale, volksfeindliche, lebensgefährliche Politik der Regierung der Großen Koalition, der Fortfall auch der letzten ernst zu nehmenden Oppositionskulisse im Bundestag ist die Ursache für den wachsenden außerparlamentarischen Widerstand in allen Schichten der westdeutschen Bevölkerung. Sie bildet aber zugleich den Hintergrund für die Mobilisierung der neonazistischen Kräfte* als Reservearmee der Reaktion, für die hektische Eile bei der Verabschiedung der Notstandsgesetze, die jederzeit eine Militärdiktatur ermöglichen, für den offenen Terror gegen jeden, der sich zur Wehr setzt.

Neuer Umfang und neue Formen des Widerstandes

Was kennzeichnet nun die Entwicklung der demokratischen, antiimperialistischen Kräfte in Westdeutschland? Wie können wir ihre Stärke und Aktionsfähigkeit einschätzen?

Zweifellos sind Ausmaß und Umfang des antiimperialistischen Kampfes in Westdeutschland und auch in Westberlin in letzter Zeit ganz beträchtlich gewachsen. Noch vor zwei Jahren haben viele Menschen nicht daran gedacht, daß sich die antiimperialistischen Aktionen so rasch ausbreiten, daß in Dutzenden westdeutschen Großstädten Demonstrationen und Protestaktionen von Hunderttausenden gegen die USA-

Aggression in Vietnam und gegen den Springer-Konzern stattfinden würden — wie das Ostern geschah. Aktionen, deren Wucht sich die Herrschenden nur erwehren konn-

Stoßrichtung gegen das System

Aber mindestens ebenso wichtig wie der wachsende Umfang und die neuen Formen des Kampfes der demokratischen Kräfte in Westdeutschland ist sein neuer Inhalt. Auf der

4. Tagung des ZK kennzeichnete Genosse Hager ihn mit den Worten: „Die Kritik und der Protest von Teilen der Ar-

ten, indem sie die fadenscheinige Maske des „freiheitlichen Rechtsstaates“ mit Knüppelhieben zerfetzten und unter die Hufe ihrer Polizeipferde trampelten.

In Westberlin gab es an diesem 1. Mai erstmalig neben der alljährlichen Senatsveranstaltung zur Schau getragener Klassenharmonie und anti-kommunistischer Hetze eine große Kampfdemonstration unter roten Fahnen, bei der leitende Genossen der Westberliner SED Seite an Seite mit sozialistischen Studenten und anderen Angehörigen der außerparlamentarischen Opposition marschierten. Und wenige Tage später widerlegte der Sternmarsch der 80 000 Arbeiter, Gewerkschaftsfunktionäre, Jugendlichen und Angehörigen der Intelligenz nach Bonn das Geschwätz, daß „die Arbeiterklasse im Westen keine revolutionäre Potenz mehr darstelle“.

Gegen die dritte Lesung der Notstandsgesetze fanden Warnstreiks und vielfältige Kampfaktionen statt, und der Ruf zahlreicher regionaler Gewerkschaftsorganisationen und vieler Belegschaften von Großbetrieben nach Generalstreik wurde lediglich durch den massiven Druck der SP-Führer und des DGB-Vorstands gestoppt. Zehntausende Studenten bestreikten und besetzten die Hochschulen.

beiterschaft, der Jugend und der Intelligenz an einzelnen Erscheinungen und Auswirkungen der Bonner Politik richten sich zunehmend gegen das imperialistische System selbst. Die wachsende Erkenntnis über den Zusammenhang zwischen Politik und System ist ein wesentliches Merkmal